

Die Fenster unserer Kirche

Deutung der Fenster in der Evangelischen Kirche zu Großsachsen

Entwurf der Fenster: Klaus Stöhrer, Großsachsen, 1965 –
Herstellung der Bilder durch Derix, Düsseldorf

(Klaus Stöhrer, Schöpfer der Fenster)

Die drei Fenster wollen das Glaubensbekenntnis, das Bekenntnis zum Dreieinigen Gott im Blick auf sein Werk in Schöpfung, Erlösung und Heiligung darstellen.

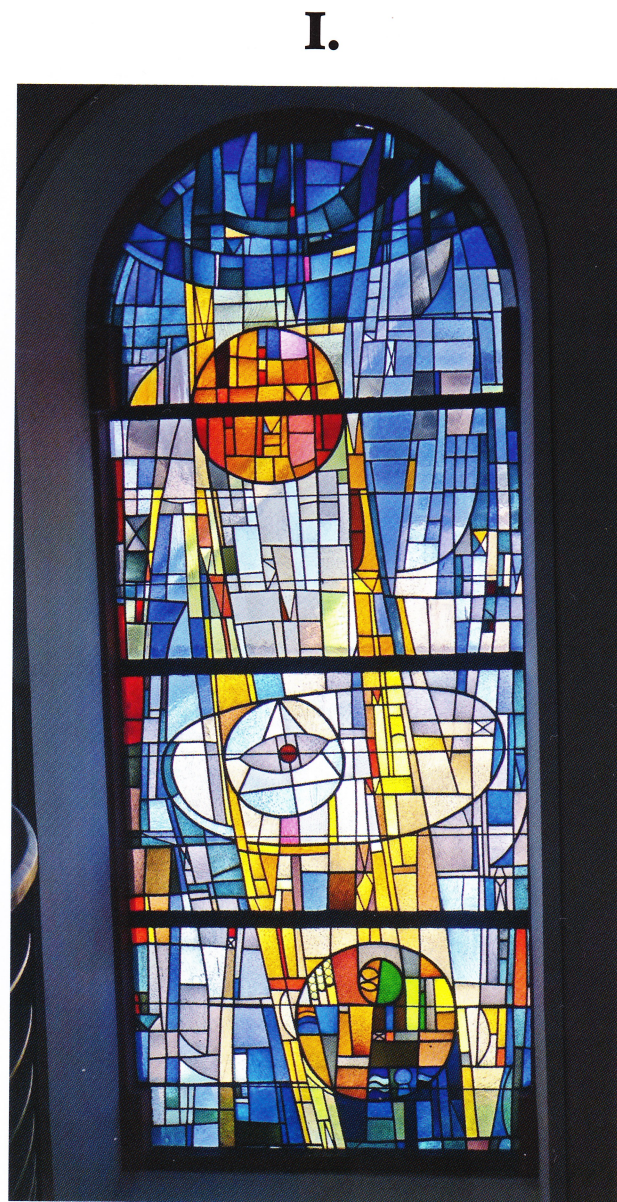
I. (links vom Altar) Schöpfung - 1. Mose 1,1

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Gott ist das „A und O, der Anfang und das Ende“, der Ewige. „Wir glauben, dass er Himmel und Erde geschaffen und auch mir mein Leben gegeben hat“. Früher hat man Gott so dargestellt, wie das Heidentum es mit seinen Göttern tat, in übergroßer, doch menschlicher Gestalt. Kann man das? „Niemand hat Gott je gesehen“. Für Gott wurde daher ein symbolisches Zeichen, ein Sinnbild verwendet, das Auge im Dreieck.

Das Auge des dreieinigen Gottes durchdringt alles, ihm ist nichts verborgen, er ist überall gegenwärtig. „Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge“. Die Welt ist sein Werk. Er ist Schöpfer allen Lebens auf unserer Erde und anderswo. Es gibt über unserem Leben kein blindes Schicksal. „Ich glaube, dass Gott alles in seiner Hand und Gewalt hat und so fügt, dass es mir und seinem ewigen Reich zum Guten dienen muss“. Davon also will dieses Fenster etwas sagen, von „Gottes Schöpfung“.

II. (hinter dem Altar) Erlösung - Matth. 20,28

Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Zum menschlichen Leben gehören Leid und Tod. Und dennoch können wir ohne Angst in die Zukunft hineingehen, weil „Jesus Christus dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.“ Von seinem Leiden und Sterben her wird der Weg zu Gott hin bereitet. Wir glauben, dass wir mit dem Gekreuzigten leben werden. Das blutig rote Tuch am Kreuz und die Dornenkrone darüber weisen auf ihn hin. Zu ihm haben die Christen aller Jahrhunderte aufgeschaut in den



freud- und leidvollen Stunden ihres Lebens. Deshalb sehen wir unter dem Kreuz viele Augen, Menschenaugen, unsere Augen (?), die aufblicken zu ihm, der am Kreuze starb, und die darum, mag die Zukunft auch noch so dunkel erscheinen, jubeln können: „dein Tod ist unser Leben ...“. Und so bekennen wir mit Martin Luther: „Ich glaube, dass Jesus Christus mein Herr und Heiland ist, der sich für mich am Kreuz geopfert und dadurch erlöst hat, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut ...“ Dies Opfer ist für uns Menschen „ein für allemal“ gebracht worden. „Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit“. Das ist die Mitte unseres Glaubens. – Das mittlere Fenster will so die durch Jesus Christus geschehene „Erlösung“ deuten.

II.



III.



III. (rechts vom Altar) Heiligung - Röm. 8,9

Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Neben Schöpfung und Erlösung, den Werken Gottes, die gleichsam in der Vergangenheit liegen, sprechen wir auch von seinem gegenwärtigen Werk, vom Werk des Heiligen Geistes. Da ist das Auge Gottes, darunter die Königskrone unseren Herrn Jesus Christus, die Dornenkrone, und dann unter beiden die Taube als Sinnbild des Heiligen Geistes. Der Geist, der vom Vater und vom Sohn ausgeht, ruft uns zur Gemeinde. Als Wirkung des Geistes auf Erden sehen wir daher eine Kirche angedeutet und darum dicht gedrängt Häuser. Unsere Kirche und unser Dorf im Zugriff des Heiligen Geistes.

Denn nicht unser eigener Geist hat uns auf diesen Weg zu Gott gebracht, sondern „der Heilige Geist hat uns durch das Evangelium berufen“. Aber geheiligt durch Gott legen wir nicht die Hand in den Schoß, sondern tun etwas, als menschliche Antwort. Der Glaube wird in der Liebe tätig, tut sich „in Wort und Werk und allen Wesen“ unseres Menschseins kund. Dem Gnadenwirken des dreieinigen Gottes von oben nach unten entspricht die Antwort der Gemeinde, die von der Erde zum Himmel dringt im Gotteslob und in der helfenden Tat. Dieses Doppelwerk des Heiligen Geistes nennen wir „Heiligung“. Ich glaube, dass der Heilige Geist des Vaters und des Sohnes uns in seine Gemeinde beruft.

Schöpfung, Erlösung, Heiligung. An dieses dreifache Werk Gottes: Anfang der Welt, in der Mitte der Zeit und in unserer Gegenwart wollen uns die drei Fenster erinnern.